

## ÜBERSCHREITUNG DER KRITISCHEN BELASTUNGSGRENZEN FÜR VERSAUERENDE UND EUTROPHIERENDE STOFFE

Überhöhte atmosphärische Einträge von versauernden und eutrophierenden (schwefel- oder stickstoffhaltigen) Schadstoffen zählen zu den Hauptursachen für Schäden an Ökosystemen. Sie können vor allem das Nährstoffgefüge aus dem Gleichgewicht bringen und bestimmte Pflanzenarten gefährden oder auslöschen.

### FAZIT

2007 waren etwa 6 % der Waldflächen und fast die Gesamtheit der offenen Lebensräume (Heideland, Sumpfbiete, Moore u.a.m.) in der Wallonie von Stickstoffeinträgen betroffen, die die zulässige kritische Belastung<sup>1</sup> durch eutrophierenden Stickstoff<sup>2</sup> überschritten. In den Wäldern hat sich die Situation im Vergleich zu 1990 deutlich gebessert, nachdem die atmosphärischen Stickstoffeinträge nachgelassen hatten. Dies trifft nicht auf die anderen natürlichen/naturnahen Ökosysteme zu (insbesondere oligotrophe Lebensräume<sup>3</sup>), die nach wie vor äußerst empfindlich gegenüber dieser Störungen sind. Was die Versauerung angeht, scheint die Situation inzwischen weitaus weniger problematisch. So ist der Anteil der betroffenen Waldflächen in den Jahren 1990 bis 2007 von 90 % auf weniger als 10 % zurückgegangen. Diese Entwicklung zeugt von dem positiven Einfluss der Maßnahmen, die getroffen wurden, um die atmosphärischen Emissionen an versauernden Schadstoffen auf wallonischer und europäischer Ebene um 50 bis 60 % zu verringern (in dem Zeitraum von 1990 bis 2010).

### Bewertung

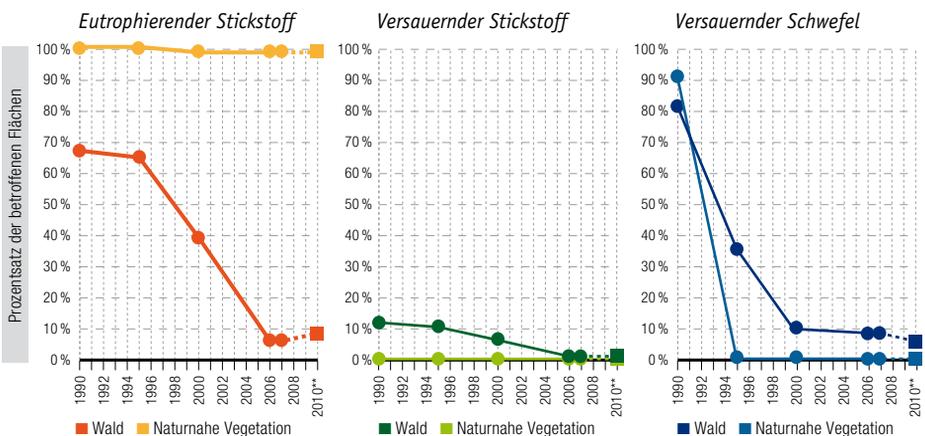
Leicht ungünstige, aber sich verbessernde Situation

[1] Die kritische Belastung ist die Höchstmenge an atmosphärischen Schadstoffeinträgen, die ein Ökosystem ertragen oder absorbieren kann, ohne dass es langfristig zu unerwünschten Auswirkungen kommt.

[2] SITEREM et al. (2010).

[3] Von Natur aus nährstoffarme Lebensräume (z. B. Moore).

Abb. 12-5 Wallonische Flächen, deren kritische Belastung durch Stickstoff und Schwefel überschritten ist\*



\* Daten auf Grundlage der VSD- und EMEP-Modelle \*\* Prognosen 2010 für den Fall, dass die Grenzwerte der atmosphärischen Emissionen 2010 (Richtlinie 2001/81/EG) eingehalten werden.